



Ackern für gute Ernährung:

Welche Nahrungsmittelsysteme brauchen wir?

Zusammenfassung der Schlüsselthemen

Die Konferenz

Auf Einladung des Bundesministers für Ernährung und Landwirtschaft, Christian Schmidt, haben sich mehr als 230 Vertreterinnen und Vertreter von Regierungen, internationalen Organisationen, Zivilgesellschaft, privatwirtschaftlichen Unternehmen, Bauernorganisationen, Wissenschaft, Think Tanks und interessierter Öffentlichkeit aus 35 Ländern in Berlin getroffen, um Themen rund um nachhaltige Nahrungsmittelsysteme zur Förderung gesunder Nahrung und guter Ernährung zu diskutieren.

Die zwölfte internationale Konferenz Politik gegen Hunger 2016 bot eine Plattform, um Maßnahmen und Politiken, die entscheidend für eine bessere Anpassung von Nahrungsmittelsystemen an die Bedarfe von Menschen sind, zu diskutieren.

Vier Schwerpunktthemen in Arbeitsgruppen, Experten- und Plenumsdiskussionen und der interaktive Austausch an runden Tischen boten – auch unter Berücksichtigung der Perspektiven der VN Sonderberichterstatterin für das Recht auf Nahrung und von drei Bundesministern – eine exzellente Gelegenheit, Schlüsselbotschaften der Teilnehmenden für laufende Politikprozesse zu formulieren.

Diese Zusammenfassung bringt individuelle und kollektive Gedanken, Ideen, Vorschläge, Anliegen und Hinweise zusammen. Sie stellt nicht notwendigerweise den Konsens aller Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer dar, wird jedoch als ein wichtiger und relevanter Beitrag zur Debatte über bessere Nahrung und Ernährung durch verbesserte Nahrungsmittelsysteme angesehen.

Ernährungssysteme für gesunde Nahrung und bessere Ernährung

Die Bekämpfung von Fehlernährung und die Sicherung einer guten Ernährung und gesunder Nahrung für eine wachsende Bevölkerung ist eine der Hauptaufgaben in den kommenden Jahren. Die Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmer formulierten deutlich, dass es Zeit zu handeln ist, um einen Wechsel einzuleiten. „Business as usual“ ist nicht der richtige Weg in einer Welt, in der existierende Nahrungsmittelsysteme

- zur so genannten „dreifachen Last“ von Fehlernährung beitragen mit 800 Millionen hungernden Menschen, 2 Milliarden übergewichtigen oder adipösen Menschen und 2 Milliarden Menschen, die an einem Mangel lebenswichtiger Vitamine und Mineralstoffen, dem so genannten „versteckten Hunger“, leiden,



- zu unausgewogenen Ernährungsstilen beitragen, die die Nummer eins unter den Risikofaktoren für Krankheiten sind und enorme ökonomische und soziale Kosten für Individuen, Gemeinschaften und Gesellschaften verursachen,
- nicht nachhaltig sind und zu großen Verlusten von Nahrungsmitteln auf dem Weg vom Acker auf den Teller führen und zu Verschwendung beitragen,
- nicht ausreichend auf gesunde Nahrung und Ernährung fokussiert sind.

Notwendig ist eine wirkliche Transformation, die substanzielle Veränderungen bringt in der Art und Weise, wie Nahrung produziert und konsumiert wird. Zudem ist es erforderlich, dass relevante Politiken gestaltet werden, um das Menschenrecht auf angemessene Nahrung und Ernährung für heutige und zukünftige Generationen zu erreichen und zu sichern. Dafür spielen nachhaltige Nahrungsmittelsysteme eine Schlüsselrolle.

Ernährung stärken – Sektoren vernetzen: Welche Rolle spielen Nahrungsmittelsysteme?

Diversifizierung, Verarbeitung, Empowerment von Frauen und Ernährungsbildung sind Schlüsselemente eines nachhaltigen Nahrungsmittelsystems für gute Ernährung. Diese Elemente wurden intensiv in Arbeitsgruppen diskutiert und Ergebnisse im Plenum berichtet.

Diversifizierung

- Größere Aufmerksamkeit ist nötig für die natürliche Ressourcen- und Produktionsbasis (Wasser, Saatgut, Pflanzgut, Tier- und Fischarten); traditionelle Sorten, saisonale Einflüsse sowie Zugang zu Land (Gemeinschaftsland) und Veränderungen in der Landnutzung müssen Berücksichtigung finden.
- Nahrungsmittelsysteme müssen auf dem Ernährungsbedarf basieren; Zugang zu Nahrung tierischen Ursprungs, Obst, Gemüse und Hülsenfrüchten sind elementar; allerdings werden diese durch Politiken oft nicht unterstützt.
- Ein multi-sektoraler Ansatz ist notwendig und die Scaling-up Nutrition (SUN) Bewegung wurde als gutes Beispiel benannt.
- Prinzipien und Ziele (nicht Ideologien) sind wichtige Elemente in und für diversifizierte Nahrungsmittelsysteme, z.B. faire Preise für Bäuerinnen und Bauern, rechtsbasierte Prinzipien, ökologisch nachhaltige Produktion und die Bedarfsdeckung für alle Menschen.
- Es gibt einen Bedarf und eine gute Gelegenheit für Ernährungskommunikation zur Verhaltensänderung; in diesem Bereich muss viel getan und spezifische Akteure müssen erreicht werden, z.B. Beratende in der Landwirtschaft, die oft Männer sind und häufig stark auf Grundnahrungsmittel fokussiert sind.
- Eine intensive Debatte gab es zum Thema Spezifizierung versus Diversifizierung.

Verarbeitung



- Verarbeitung ist ein “Frauenthema”; die Verarbeitung von Nahrungsmitteln und spezifischen Bedarfe von Frauen müssen in Nahrungsmittelsystemen berücksichtigt werden;
- Es gibt ein Spannungsfeld zwischen kleinen und/oder lokalen Produzentinnen und Produzenten auf der einen Seite und größeren, oft transnationalen Unternehmen auf der anderen Seite; Schlüsselfragen sind: Wer hat die besseren Möglichkeiten und welche Art von Unterstützung ist für welche Art von Unternehmen notwendig?
- Forschung und Technologie sind wichtig, um die Verarbeitung zu unterstützen, können aber auch neue Abhängigkeiten kreieren.
- Ernährungsbildung von Konsumentinnen und Konsumenten ist ein Querschnittsthema und sollte sich auf gesündere Nahrung, lokale Produkte und angemessenes Konsumverhalten konzentrieren.
- Eine intensive Debatte gab es zum Thema Anreicherung von Nahrungsmitteln.

Empowerment von Frauen

- Frauen sind mit einer Reihe von Herausforderungen, Einschränkungen und Verletzungen ihrer Rechte konfrontiert, wie zum Beispiel nicht anerkannte und unbezahlte Arbeit, geschlechtsbasierter Gewalt und fehlendem Zugang zu Ressourcen.
- Schlüsselemente zur Verbesserung umfassen unter anderem den gleichberechtigten Zugang zu Ressourcen, die Schaffung einer Kultur von Empowerment, rechtlicher Schutz für Frauen, sowie die Anerkennung, dass Männer in die Realisierung von Frauenrechten mit einbezogen werden müssen.
- Es gibt einen Bedarf, geschlechterorientierte Bildung umzusetzen und die jeweils andere Perspektive kennenzulernen.
- Beste Praktiken sind holistisch, kontextbasiert und transformativ in Bezug auf Gender; sie verändern die Art und Weise, wie Nahrungssysteme und Haushalte arbeiten und funktionieren für Frauen und Männer gleichermaßen.
- Eine intensive Debatte gab es zum Thema der Beteiligung von Männern bei der Realisierung von Frauenrechten.

Ernährungsbildung

- Es gibt einen Bedarf, Politiken und Machtstrukturen auf verschiedenen Ebenen zu verändern und Politiken kontextbezogen zu erarbeiten; die Beteiligung lokaler Partner ist von zentraler Bedeutung.
- Ein wichtiger Ansatz ist, Menschen zu unterstützen, damit sie – unter Berücksichtigung traditionellen Wissens – ihre eigenen Lösungen finden.
- Empowerment von Männern ist wichtig, um die Aufgabe, die Ernährung zu verbessern zu teilen.



- Ernährungsbildung ist ein nie endender Lernprozess für alle (Ernährungswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, Lehrerinnen und Lehrer).
- Lernen durch Tun und Kohärenz zwischen dem, was gesagt und getan wird, ist entscheidend.
- Eine intensive Debatte gab es zum Thema fördernde Rahmenbedingungen, die notwendig sind, damit Ernährungsbildung effektiv sein kann, zum Beispiel das Recht von Frauen zu stillen.

Notwendige Politiken und Aktionen um Nahrungsmittelsysteme auf Ernährung auszurichten

Zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer betonten, dass es zu allererst entschlossenen politischen Willen und Aktionen benötigt, um Veränderungen in der Art und Weise, in der aktuell Nahrung produziert und konsumiert wird, herbeizuführen. Darüber hinaus bedarf es der ergebnisorientierten Kooperation vieler verschiedener Akteure, wie Regierungen, Parlamente, Unternehmen, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Vereinte Nationen in den Bereichen Landwirtschaft, Gesundheit, Wasser, Bildung, Frauen, Soziales, Handel, Industrie, Verbraucherschutz und andere.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz haben in Diskussionen an Runden Tischen erfolgversprechende Aktionsschritte für die Zukunft identifiziert:

- ein regulierender Rahmen, zum Beispiel ein Gesetz zum Recht auf Nahrung, ist nötig, um Rechenschaftslegung zu stärken, Marktversagen zu beseitigen, eine ökologisch verträgliche und nachhaltige Nahrungsindustrie zu sichern und Verbraucherinnen und Verbraucher zu schützen;
- angemessene und schnelle Aktionen und zielorientierte Anreizstrukturen sicher stellen;
- Förderung multi-sektoraler, globaler, holistischer Ansätze in Eigenverantwortung aller Akteure, die durch alle Akteure aufrechterhalten werden, sowie den transdisziplinären Austausch und die Koordination erleichtern und ermöglichen;
- Programme stärken, zum Beispiel zu Ernährungswissen in Schulen, lokale Märkte fördern, Integration von Fischzucht, öffentliche Speisungsprogramme, die Reduktion von Nahrungsverlusten, die Förderung von Ernährungssouveränität und Unterstützung für gender-sensitive Aktionen;
- Perspektiven verändern, Wissen austauschen und Erfahrungen teilen, um diese in die Entscheidungsfindung einfließen zu lassen.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Konferenz haben ebenfalls Schlüsselbotschaften an Menschen, die in ihren Ländern in der Ernährungspolitik einflussreich sind, identifiziert:



- Menschen und Institutionen spielen eine Schlüsselrolle;
- alle Formen von Fehlernährung adressieren, Ernährungsgesichtspunkte in alle Sektoren und Ansätze integrieren, multiple Akteursgruppen zusammenbringen;
- gute Regierungsführung und angemessene Regularien sicherstellen, zum Beispiel durch die Einführung von Bedingungen, die Rechenschaftslegung stärken, faire und gleichberechtigte Politiken fördern, unabhängige Forschung sichern, Lobbyarbeit kontrollieren, Agro-Biodiversität für eine nachhaltige Zukunft erhalten sowie Politiken und Regularien für eine nachhaltige Produktion und gesunde Nahrung fördern;
- Ernährungsbildung in der Öffentlichkeit und in Schulen unterstützen;
- erfolgreiche Pilotprogramme und lokale Praktiken ausbauen;
- Menschen zuhören und informieren, damit sie die für sie richtige Wahl selbst treffen.

Mit Bezug auf diese Schlüsselbotschaften aus den Diskussionen an den Runden Tischen haben Experten aus Regierung, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Vereinten Nationen ihre Positionen verdeutlicht:

- **„Genug geredet – jetzt handeln!“**: der derzeit problematischste Aspekt ist, dass Geld in Nahrungsproduktionssysteme investiert wird, die nicht auf Ernährung ausgerichtet sind; Politiken müssen in Aktionen umgesetzt werden und einen Weckruf aussenden, um Ernährung als sektorübergreifendes Thema zu etablieren.
- **“Aktionen und Rechenschaftslegung mobilisieren“**: Es geht vor allem darum, was produziert wird und was dann auf den Tisch kommt; Werbung und Advocacyarbeit sind zu nutzen, um diejenigen zu adressieren, die Politiken machen, um Nahrungsmittelsysteme zu gestalten und um Bewusstsein für bessere Ernährung zu schaffen.
- **“Ernährungsbildung in Schulen etablieren“**: die Ernährung von Kindern ist zu selten Thema in Bildungsplänen; Ziel muss sein, dass jedes Kind in seiner Schulzeit die Basisfakten über gesunde Ernährung lernt; Schulgärten sind hilfreich, um zu lernen, wie mit wenig Fläche dennoch diversifizierte Nahrung angebaut wird.
- **“Lasst die Menschen essen, was sie möchten“**: dies ist aus verschiedenen Gründen wichtig, aber auch problematisch, da Nahrung nicht nur eine Sache individueller Wahl ist: 1.) es muss ein Menschenrecht sein, sein Essen auswählen zu können; 2.) Unternehmen beeinflussen gezielt unsere Auswahl an Nahrung durch „Junk-Food“ und angereicherte Nahrungsmittel und 3.) gibt es geografische und finanzielle Einschränkungen, die Menschen daran hindern, das auszuwählen, was sie essen möchten.
- **“Wacht auf!“**: 1/3 der Weltbevölkerung leidet unter Fehlernährung in der einen oder anderen Form; schlechte Ernährungsweisen sind der Hauptrisikofaktor für Krankheiten; Veränderungen der Nahrungsmittelsysteme sind dringend erforderlich, damit sie die Nahrung der Menschen verbessern; derzeit „schlafwandeln“ die Akteure.



Ausblick

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig, dass es ganz überwiegend eine politische Entscheidung ist, das Nahrungsmittelangebot zu verbessern und Ernährung höhere Priorität einzuräumen. Regierungen müssen fördernde Rahmenbedingungen für Entscheidungen von Produzierenden und Konsumierenden schaffen. „Die gesunde und nährstoffreiche Wahl muss die einfache Wahl werden“ muss das politische Credo sein.

Die Konferenz hat sich das richtige Thema mit den richtigen Akteuren zum richtigen Zeitpunkt gesetzt – der Zeitpunkt, in dem

- die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung mit ihren 17 Zielen, einschließlich des Ziels 2 „Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern“ und des Ziels 12 „Für nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sorgen“, verabschiedet wurde und entsprechend relevante Aktionen in nahezu allen Ländern der Welt vorbereitet werden;
- Akteure an der Weiterverfolgung der Zweiten Internationalen Ernährungskonferenz (ICN2 2014) und dem Rahmenwerk für entsprechende Aktionen arbeiten;
- das Komitee für Welternährung (*Committee on World Food Security, CFS*), unterstützt durch einen Bericht über Ernährung und Nahrungsmittelsysteme, den das hochrangige Expertengremium des CFS aktuell erarbeitet, eine entscheidende Rolle spielt, um Nahrungsmittelsysteme stärker auf gesunde Nahrung und Ernährung auszurichten und
- die VN-Aktionsdekade für Ernährung (2016-2025) gerade als „Weckruf“ begonnen hat.

Die Konferenz hat allen Teilnehmenden und Akteursgruppen neue Einsichten und Perspektiven ermöglicht und gewisse Positionen bestätigt. Diese Einsichten und Perspektiven können genutzt werden, um sie in die genannten Prozesse einzubringen mit dem Ziel, transformative und nachhaltige Nahrungsmittelsysteme zu entwickeln, die das Menschenrecht auf angemessene Nahrung und Ernährung sichern.

Die Vorsitzende des CFS wurde eingeladen, die Ergebnisse der Diskussionen an den Runden Tischen, die ihr auf Karten übergeben wurden, zu nutzen. Sie betonte die Bedeutung der Aktionsdekade für Ernährung, um Maßnahmen zu ergreifen und nachhaltige Nahrungsmittelsysteme für eine bessere Ernährung zur Realität werden zu lassen.

Die Bundesregierung wird die Konferenzergebnisse bei der 43. Sitzung des CFS verbreiten und zur Aktion auffordern.